



## Pressemitteilung

### 50 Jahre Betriebstreue - Konrad Hupfers erfolgreiches Arbeitsleben

*„ . . . Ihr Sohn Konrad Hupfer soll am Mittwoch, den 1. August 1962 morgens 6 Uhr 55 Minuten sich zur Arbeit bei uns melden ... die Arbeitszeiten sind wie folgt: Montag bis Freitag: 6 Uhr 55 bis 12 Uhr und 13.10 Uhr bis 17 Uhr, Samstag wird nicht gearbeitet. Wir freuen uns, in Ihrem Sohn Arbeitsfreudigkeit und Disziplin vorzufinden und begrüßen Sie mit freundlichen Empfehlungen...“*

so begann das Arbeitsleben des 15-jährigen Konrad Hupfer bei der Firma Steingraeber & Söhne durch das Schreiben vom Vater des heutigen Inhabers Udo Schmidt-Steingraeber. Heute ist er der „Doyen“ unter den Steingraeber Mitarbeitern und durch seine Schule gingen Klavierbauer aus drei Kontinenten bei Volontariaten und Praktika im Mechanikbau für Pianos.

Doch von Anfang an: Im Lehrvertrag stand zunächst *Möbeltischler (Klavierbau)*; anfangs hatte er eigentlich gar nicht vor, sich mit dem komplizierten Klavierspielwerk aus 6.500 Teilen zu beschäftigen; er dachte wohl eher an Holz und Möbelbau. Doch schon bald erwies sich der junge Konrad als außergewöhnlich genauer und präziser Mitarbeiter der sich auf ein kompliziertes Hebelsystem zu konzentrieren vermag: „ ... seine Leistungen hat er durch Fleiß immer mehr gesteigert und vorbildlich saubere Arbeitsweise gezeigt ...“ steht in seinem Berufsschul-Abschlusszeugnis zu lesen; nach glänzend bestandener Prüfung wurde er natürlich sofort in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen, zu 2 Mark und 30 Pfennigen pro Stunde ab 01.08.1965. Seine Vielseitigkeit ist sein Markenzeichen und so wuchs er nicht nur in die Bereiche des Möbelbaus hinein, sondern auch des Messebaus und schließlich auch dem Mechanikbau, den er seit den 1970er Jahren verantwortlich leitet. Alle Klavierbauer die derzeit bei Steingraeber arbeiten waren irgendwann einmal Lehrling „... beim Konni . . .“

Die höchst komplizierten Spielwerke von Flügeln und Pianos werden nur noch in den wenigen, ganz traditionellen Werkstätten in höchster Präzision von Hand zusammengebaut; natürlich ist diese Arbeit ein zentraler Punkt bei der Ausbildung zum Klavierbauer – die Prüfungen an der Bundesfachschule in Ludwigsburg werden an "Oktav-Klaviere" durchgeführt deren Bauteile Großteils bei Steingraeber vorgefertigt werden – Grund genug dass sich immer wieder Praktikanten beim Übungsplatz in der Abteilung von Konrad Hupfer aufhalten – nicht nur deutsche Schüler sondern auch Auszubildende aus dem europäischen Ausland, aus Amerika und immer wieder auch aus Asien. Seit Jahrzehnten hatte Konrad Hupfer Praktikanten an seiner Seite die sich übten im Einfeilen der Hammerstiele, haarfeinen Beschneiden der Dämpferfilze dem Sortieren der Hammerstiele nach Eigenfrequenzen, abwiegen der Federn mit der Federwaage . . . und und und . . . bis sich das Spielwerk so bewegt, dass es Pianisten gar nicht mehr auffällt nicht mit dem Finger direkt an der Saite zu sein.

Ausgeglichenheit und Ruhe sind hier neben der Genauigkeit die wichtigsten Voraussetzungen, bei dieser Arbeit nicht zu verzweifeln ... . Konnis Nachfolgerin, Kerstin Engelbrecht, bringt diese Eigenschaft genauso mit wie ihr Vorgänger – sie ist Klavierbauerin mit rund 20 Jahren [Steingraeber-] Berufserfahrung, sie hat Leitungsfunktion in den vergangenen Jahren bereits Zug um Zug von Konrad Hupfer übernommen, seitdem er über die Altersteilzeitregelung kürzer trat und ist auch Vorsitzende des Steingraeber Betriebsrats. Im Herbst geht er dann endgültig in den Ruhestand - und hat versprochen, in hektischen Zeiten hin und wieder auch einmal auszuhelfen.